

Die

Schwarzgelbe Fahne

ausgesteckt vom Fenster des Redaktions-Bureau der „Zeitung.“

Am 9. September Früh 9 Uhr geschah unter den Tuchlauben das höchst bedauerndwerthe Ereigniß, daß es einem freien Bürger Oesterreichs nicht gestattet wurde, sich öffentlich zu einer Farbe zu bekennen, welcher er seiner Ansicht nach offen und frei huldigen will.

Ein um so schmerzlicherer Fall, weil allen entgegengesetzten Ansichten dasselbe Loß bevorstehen würde, wenn dieß gegen alle Freiheit der Meinung, der Ansichten, der Gedanken, so unumschränkt einreißen dürfte.

Nachdem unter fortwährender Agitation der sich sammelnden Menge kein eigentlicher Entschluß von selber ausgesprochen, vernommen wurde, erschienen plötzlich 15 bis 20 Menschen im Redaktionszimmer und forderten das anwesende dort manipulirende Personal in Abwesenheit des Redakteurs auf, die Fahne einzuziehen; unter diesen Einschreitenden war die Mehrzahl von der Legion und mitunter 4 bis 5 Garden. —

Sie forderten zwar nicht mit Ungestüm das Einziehen der Fahne, aber sie warnten ernstlich und energisch die aufgerollte Fahne zu belassen, indem sie auf die Stimmung der auf der Gasse sich befindlichen Menge hinwiesen, und um jedem größeren Auflauf zu begegnen, auf das Einziehen der Fahne bestehen zu müssen, angaben. —

Die Fahne wurde eingezogen. Um halb 10 Uhr forderte man die Auslieferung der Fahne, um selbe zu zerreißen, und zwar mit lautem Zuruf selbe hinabzuwerfen. Einige Augenblicke später erschienen abermals mehrere aus der Versammlung und forderten die Auslieferung. Auch diesem Ansinnen wurde in der Abwesenheit des Redakteurs willfahren. Eine Municipal-Garde übernahm dieselbe und entfernte sich damit.

Auch der Eingriff in das Eigenthum fand gegen alles Recht statt, indem mehrere 100 Exemplare eigenmächtig von später Eindringenden zum Fenster hinausgeworfen wurden.

Ein Funken in die Pulvertonne und sie plagt, reißt sämtliche Umgebung mit sich, und dient später zur Ueberlegung, zur Ermittlung der Ursache.

Dem Gutgesinnten überlassen wir die Beurtheilung und enthalten uns absichtlich unsere eigene Ansicht Andern aufzudringen.

Rb2685 1. Ex.
F. Ross

Die

Handbuch der Anatomie

ausgeführt vom Verfasser des Handbuchs der Anatomie

von J. C. Schlegel, Professor der Anatomie an der Universität zu Bonn, und Mitglied der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften zu Berlin. In zwei Bänden. Bonn, bey der Buchhandlung des Buchhändlers, 1805.

Die Anatomie ist die Wissenschaft, die den Bau und die Beschaffenheit der Thiere zu untersuchen sucht. Sie ist eine der ältesten Wissenschaften, und hat sich seit Jahrhunderten in der Thatigkeit erhalten. In der Thatigkeit der Anatomie sind die Menschen zu den größten Entdeckungen gekommen, die die Natur der Thiere offenbart. Die Anatomie ist eine Wissenschaft, die den Menschen zu den größten Entdeckungen gekommen ist. Sie ist eine Wissenschaft, die den Menschen zu den größten Entdeckungen gekommen ist. Sie ist eine Wissenschaft, die den Menschen zu den größten Entdeckungen gekommen ist.

Verlag

Verlag